

ENGAGEMENT

Brauerei Schwelm: Jetzt legt der Verein im Gebäude los

02.05.2024, 18:07 Uhr · Lesezeit: 9 Minuten

Von Alisa Schumann



Kirsten Rönfeldt, Vorsitzende des Vereins "Brauerei Schwelm" zeigt in die Räume der Brauerei, in die der Verein nun Zugang hat.

© Alisa Schumann | Alisa Schumann

Schwelm. Der Verein „Brauerei Schwelm“ hat nun Zugang zum Gebäude. Welche Projekte jetzt umgesetzt werden und wie es in Zukunft dort weitergeht.

Diesen Artikel vorlesen lassen:

00:00 / 08:49 1X BotTalk

Die Schlüsselübergabe ist erfolgt, jetzt geht es in der ehemaligen Brauerei weiter: Der Verein „Brauerei Schwelm“ hat nun langfristig und unentgeltlich Zugang zur ehemaligen Maschinenhalle der Brauerei von der Stadt erhalten. „Den Gestattungsvertrag gibt es jetzt und der erlaubt uns, die Brauerei auf eigene Gefahr zu betreten und für das Projekt ‚Dritter Ort‘ schon einmal die ersten Schritte umzusetzen und weiter zu planen“, sagt Kirsten Rönfeldt, Vorsitzende des Vereins. Doch über all den Plänen schwebt noch ein Damoklesschwert: der eventuelle Verkauf der Industrietrache an einen Investor.

+++ Nichts mehr verpassen: [Bestellen Sie hier unseren Newsletter aus Ennepetal, Gevelsberg und Schwelm](#) +++

Für den Verein ist der Gestattungsvertrag aber zunächst einmal ein weiterer Meilenstein. „Diese vier Räume, um die es geht, sollen die Basis für den Schwelmer ‚Dritten Ort‘ bilden und dafür müssen wir erst einmal aufräumen und ein bisschen renovieren“, sagt Rönfeldt. Fegen und Streichen stünden auf dem Plan. „Wir dürfen nur keine Vereinsfremden reinlassen. Nur externe Fachleute wie Handwerker oder Architekten, die wir für die Planung brauchen, dürfen rein.“

Zugang hat der Verein nur zu diesen vier Räumen, nicht für das Kesselhaus. „Für die erste Förderphase haben wir nur die alte Maschinenhalle angefragt.“ Diese Räume seien am einfachsten zu einem begehbaren „Dritten Ort“ zu entwickeln.

Darüber hinaus hätten Bürgermeister Stephan Langhard und Baudezernent Ralf Schweinsberg bei einem Gespräch mit dem Verein „eine halbe Zusage“ in Aussicht gestellt, dass der Verein künftig auch einen zweiten Zugang bekommen solle, der sich zur Brauereigasse hin öffnet. „Das dürfen wir als Zusage werten, auch wenn wir damit keine Unterschrift haben.“

Weitere Tür zur Brauereigasse angedacht

Eine Öffnung zur Gasse sei hilfreich, weil der jetzige Zugang über die noch bestehende Baustelle des neuen Rathauses führt und die Zuwegung dadurch hindernisreich sei. Dafür müsste eine neue Türöffnung geschaffen werden. Nun will der Verein Kontakt mit dem Denkmalschutzamt aufnehmen, um entsprechende Genehmigungen einzuholen.

In den kommenden Wochen möchten die Vereinsmitglieder also schon einiges in der Industrietrache tun – auch auf die Gefahr hin, dass die Immobilie doch noch an einen Investor verkauft werden könnte und die Mühe vielleicht umsonst wäre.

Bis zur Sommerpause der lokalpolitischen Sitzungen, etwa im Juni, solle die Entscheidung fallen, ob der Investor, der nicht aus den Reihen des Vereins komme, aber ortsansässig sei, kauft oder nicht. „Das sind etwa zwei Monate, bis dahin werden wir keine neue Tür geschaffen haben. Vielleicht haben wir gefegt und etwas gestrichen, aber nichts, was uns das Genick brechen wird. Aber wir hoffen natürlich, dass es nicht zum Verkauf kommt.“

Verkauf wäre das Aus für den Verein

Falls es für den Verein zum Worst Case kommt, dürfte der Investor den Teil abreißen, der nicht denkmalgeschützt ist – also genau die Räume, für die der Verein „Brauerei Schwelm“ vor ein paar Wochen die „Dritte Orte“-Förderung erhalten hat ([wir berichteten](#)). „Wir hätten dann wirklich ein Problem. Ich könnte mir vorstellen, dass wir dann auch einen alternativen Raum bespielen könnten. Aber uns würden 90 Prozent der Leute abspringen, weil es denen wirklich um die alte Schwelmer Brauerei geht. Ich denke, das wäre das Aus, zumindest für den Verein.“ 140 Mitglieder hat der Verein derzeit.



Die Schlüsselübergabe ist erfolgt: Kirsten Rönfeldt, Vorsitzende des Vereins „Brauerei Schwelm“, freut sich, dass der Verein nun Zugang zur ehemaligen Maschinenhalle hat und weiter planen kann.

© Alisa Schumann | Alisa Schumann

Wenn eine andere Örtlichkeit gefunden würde, die sich für eine „Dritte Orte“-Förderung eignet, und der Verein irgendwie erhalten bliebe, könnte man weiter machen. „Das muss natürlich alles mit der Bezirksregierung und dem Förderbüro abgestimmt werden. Das scheint zu gehen, aber ist nicht so einfach. Ob das bei uns geht, wo eben sehr viel Herz genau am Gebäude der Brauerei hängt, das weiß ich nicht. Und ich wüsste jetzt auch spontan keinen alternativen Raum.“

Der Verein hofft also darauf, dass er weiter am Projekt der Wiederbelebung der Brauerei arbeiten kann und die Immobilie nicht veräußert wird. „Ich glaube auch nicht, dass das so kommt. Sonst hätte ich mit diesem Projekt nicht angefangen“, macht Vorsitzende Kirsten Rönfeldt deutlich, die jeden Werktag mehrere Arbeitsstunden ehrenamtlich für den Verein aufbringt.

Auf breite Zustimmung der Lokalpolitik gehofft

Um eine breite Zustimmung innerhalb der Lokalpolitik zu erreichen, traf sich der Vereinsvorstand Anfang April mit den Fraktionen. „Bis auf die Linken waren auch alle da. An sich war das Treffen auch gut, wir haben das Projekt vor allem im Hinblick auf die finanziellen Aspekte vorgestellt und eine große Fragerunde gemacht.“ Das Feedback sei aber „etwas zwiespalten“ gewesen. „Die einen sagten danach, dass sie direkt ein Formular ausfüllen und beitreten wollen. Das war natürlich toll.“

Es wären aber auch Fragen gekommen, die darauf schließen ließen, dass der Glaube an die gute Sache nicht bei allen vorhanden ist. „Es wurde gefragt, was denn wäre, wenn wir in fünf Jahren merken, dass es doch nicht funktioniert? Dann hat die Stadt Schwelm eine Brauerei, die besser da steht als jetzt, weil wir fünf Jahre lang Geld und Manpower reingesteckt haben“, habe Rönfeldt erklärt. Mit dieser Antwort seien ein paar Lokalpolitiker nicht zufrieden gewesen.

Auch sei die Bemerkung gefallen, dass dieses Projekt in der Hand eines Vereins ja „ein großes Ding“ sei und es dafür in Schwelm zum Beispiel mit dem Freibad schlechte Beispiele gebe. „Da musste ich aber sagen, dass das doch das beste Beispiel für die Arbeit eines Vereins ist, weil die das Bad zehn Jahre lang für die Schwelmer offen gehalten haben, was die Stadt nicht getan hat.“ Dass das Freibad nun doch geschlossen sei, läge an vielen Faktoren, aber nicht allein am Verein.

Gute Aussicht auf weitere 450.000 Euro

Fakt sei, dass der Verein derzeit bis zu dem Punkt rechnen könne, an dem die erste Fördersumme in Höhe von 50.000 Euro aufgebraucht sei ([wir berichteten](#)). Das Geld verwendet der Verein zum Beispiel dazu, um das jetzige Konzept für die Brauerei mit Beauftragung von Fachleuten weiter zu professionalisieren und zu verfeinern, um sich damit um die zweite Fördersumme des „Dritte Orte“-Programms zu bewerben.

„Wir haben eine relativ sichere Aussicht auf die zweite Förderphase, mit der wir 450.000 Euro zur Verfügung hätten, die wir technisch und praktisch in Baumaßnahmen stecken. Dann haben wir einen Teil des Gebäudes auch schon so ertüchtigt, dass wir Leute reinlassen, Veranstaltungen machen und Weiterentwicklungen gemeinsam da drin planen können.“

Kirsten Rönfeldt und ihre Mitstreiter hatten sich vom Treffen mit den Fraktionen erhofft, dass sie sich hinter den Verein stellen würden und „bei Ratsentscheidungen vielleicht für uns stimmen, damit die Verwaltung diesem Investor oder weiteren absagen muss“. Trotz aller Unwägbarkeiten: Kirsten Rönfeldt ist positiv gestimmt. „Wir haben so viele Leute, die Begeisterung und Know-how mit reinbringen. Der Verein ist toll aufgestellt.“

Info-Stände am 1. Mai und Kirchstraßenfest

Um weiter für die Projektidee und den Verein zu werben, ist Rönfeldt mit ihrem Team am 1. Mai auf dem Bürgerplatz mit einem Stand vertreten, wenn die Förderinitiative des Heimatfestes den Maibaum aufstellt. „Die Brunner Nohberschaft stellt uns dafür eine alte Theke mit dem Logo der Schwelmer Brauerei zur Verfügung.“ Auch beim Kirchstraßenfest am 25. Mai ist der Verein mit Altbierbowle, Informationen und einem Brauerei-Quiz vertreten.

Darüber hinaus ist eine „Drahtbürsten“-Aktion angedacht, bei der möglichst viele Bürger die Farbe der Backsteine an der Brauereigasse abkratzen sollen. Einen Termin gibt es dafür noch nicht.

Aber der Verein plant bereits über die „Verkaufs“-Grenze hinaus: „Am 31. August findet der ‚Tag der Dritten Orte‘ mit Aktionen statt. Wenn da jetzt nicht der Juni dazwischengrätscht, wird da auch bei uns an der Brauerei etwas passieren.“ Auf der [Homepage](#) des Vereins können Interessierte Videos zur ersten Förderrunde des Programms „Dritte Orte“ ansehen.

Lesen Sie auch:

- [Sekundarschule Ennepetal evakuiert: Polizei nennt Details](#)
- [Heroin, Crack und Co.: Blick in die Drogenszene im EN-Kreis](#)
- [Armut in Ennepetal: Tafelladen bekommt weitere Ausgabestelle](#)
- [Falsche Telekom-Vertreter? Senioren an Haustür bedrängt](#)

Anzeige

ZUR STARTSEITE >

DAS BESTE AUS WR PLUS



STAEDTE | HAGEN
Hagen: Eheleute dürfen nach 40 Jahren nicht mehr parken



STAEDTE | ENNEPETAL-GEVELSBERG-SCHWELM
Standortsuche in Schwelm: Wohin mit dem Stadtarchiv?



STAEDTE | ENNEPETAL-GEVELSBERG-SCHWELM
1700 Teilnehmer bei „Ennepetal auf Rollen und Rädern“

- Anzeigen
- Service
- Online Werben

WR

Aktuelle Nachrichten, Sport und Kultur aus Westfalen.

IMPRESSUM DATENSCHUTZERKLÄRUNG DATENSCHUTZCENTER NUTZUNGSBEDINGUNGEN ABO
KÜNDIGEN

Eine Webseite der FUNKE Mediengruppe © 2024 Funke Mediengruppe